

Fragestunde im Berufskolleg

Projekt: Schüler der Stadtschule interviewen Jugendliche des Berufskollegs, um schulische und betriebliche Ausbildung kennenzulernen. Schulen wollen Kooperation vertiefen

VON STEFAN BOES

■ **Lübbecke.** Seit Langem arbeiten Stadtschule und Berufskolleg eng zusammen. Stefan Becker, Leiter des Berufskollegs, sieht in dem Wechsel von der einen zur anderen Schule nach der 10. Klasse einen „natürlichen Übergang“. Um die Möglichkeiten des Berufskollegs besser kennenzulernen, gibt es seit Beginn des aktuellen Schuljahres eine AG der Stadtschule.

Vier bis fünf Schüler besuchen einmal pro Woche das Berufskolleg und erkunden betriebliche und schulische Möglichkeiten, die ihnen das Berufskolleg Lübbecke nach Abschluss der Sekundarstufe I bietet. Die Schüler erstellen kleine Videopodcasts zu einzelnen Bildungsgängen und veröffentlichen sie anschließend im Internet. Anke Meyer, Lehrerin des Berufskollegs, und Antje Röhl, Lehrerin der Stadtschule, begleiten das Projekt.

Emil (14), Valeria (13), Angelina (13), Leon (14) und Lennart (14) sind Siebt- und Achtklässler der Stadtschule. Durch die AG haben sie bereits die Hauswirtschaft, die Holzwerkstatt und die Metallwerkstatt des Berufskollegs kennengelernt. Jetzt hatten sie reichlich Fragen an Schüler aus der Fachoberschule Gesundheit und Soziales. Angela Kischnick (18) will Hebamme werden, Pascal Beyer (17) will mal als Erzieher arbeiten. Sie standen den Stadtschülern Rede und Antwort bei Fragen



Videointerview: Valeria (vorne, v. l.), Angelina und Leon, Siebt- und Achtklässler der Stadtschule, interviewen die Berufskolleg-Schüler Angela Kischnick und Pascal Beyer zu sozialen Berufen. FOTO: STEFAN BOES

nach ihrem Schulunterricht und zu den Berufsausbildungen.

Was macht man in den Berufen, welche Fähigkeiten braucht man, wie sind die Arbeitszeiten und der Verdienst? Angela und Pascal machten in dem Videointerview eine gute Figur. „Arbeit im sozialen Bereich heißt, mit Menschen zu arbeiten“, sagte Angela Kischnick. „Man muss gut mit Menschen umgehen können. Außerdem ist Teamfähigkeit und Belastbarkeit wichtig“, ergänzte Pascal Beyer.

An der Fachoberschule Gesundheit und Soziales haben die beiden Schüler der Jahrgangsstufe 12 Unterricht in Grundfächern wie Mathe, Deutsch und Englisch, hinzu kommen fachspezifische Fächer wie Gesundheitswissenschaft und Pädagogik.

„Auf diese lebendige Zusammenarbeit legen wir viel Wert“, sagte Stefan Becker. Die Zusammenarbeit sei zum einen inhaltlich, aber auch personell: Es gebe Lehrer, die an beiden Schulen unterrichten. „Langfristig ist unser Ziel, dass

Stadtschüler mit Berufsschülern in die Betriebe gehen“, sagte Michael Hafner, Leiter der Stadtschule.

Es sei aber nicht wichtig, sagte Stefan Becker, dass die Schüler schon wissen, was sie später beruflich machen wollen. „Die sollen sich erst einmal umschaun und alles kennenlernen.“ Ideen haben sie dennoch bereits: Valeria möchte gerne in der Jugendhilfe arbeiten, Angelina will Sozialarbeiterin werden, Lennart Lehrer und Leon möchte bei Gauselmann anfangen.